

Von Wüthrich zu Vögeli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Wüthrich zu Vögeli

Am 24. November 2009 übergab in der Tonhalle St. Gallen Brigadier Hans-Peter Wüthrich das Fanion der Infanteriebrigade 7 an den Schaffhauser Obersten i Gst Martin Vögeli, der die Brigade am 1. Januar 2010 übernimmt und gleichzeitig zum Brigadier befördert wird.

Oberst i Gst Arno Noger, der Bürgerratspräsident von St. Gallen, rief einleitend die Bedeutung seiner Stadt für die Armee in Erinnerung. Als es im 19. Jahrhundert um den Waffenplatz gegangen sei, habe der damalige Offiziersverein argumentiert, die Stadt wirke «belehrend und anregend» auf die Truppe.

Fred Heer: Hohes Lob

Divisionär Fred Heer, der stellvertretende Kommandant des Heeres, würdigte Brigadier Wüthrich als begabten Troupier: «Er war anerkannt als Batterie-, Abteilungs- und Regimentskommandant, aber auch als Stabschef der Gebirgsdivision 12.»

Als Brigadier sei es ihm gelungen, seinen Unterstellten zur richtigen Zeit die richtigen Ziele vorzugeben: «Bei seinen Überlegungen hatten stets die ihm unterstellten Kommandanten den Vorrang. Er ist hinter ihnen gestanden oder hat sich schützend vor sie gestellt.»

Heer zitierte aus Wüthrichs Schlussqualifikation: «Er erkannte rasch die Kernpunkte eines Problems und hat dabei – nicht immer ganz uneigennützig, das heisst zu Gunsten seiner Brigade – das Wesentliche vom Unwesentlichen getrennt.»

Wüthrich: Dankbarkeit

Der abtretende Brigadekommandant antwortete humorvoll: «Ein guter Vorgesetzter umgibt sich mit Männern, die besser sind als der Chef. Darum schnitt die Infanteriebrigade 7 immer so gut ab.»

Wüthrich dankte allen, die ihn in seiner 40-jährigen Laufbahn prägten. *Einen* Offizier hob er hervor: den Divisionär und

Ohne Handschuhe

Ganz genau nahm es Divisionär Heer mit den protokollarischen Feinheiten: «Es wird das Fanion der Brigade, nicht das Feldzeichen überreicht, das aus Seide ist und mit schwarzen Handschuhen übergeben wird.»

Das Fanion dagegen werde *ohne* Handschuhe überreicht.



Brigadier Wüthrich erhält von Divisionär Heer einen «historischen» Karabiner.



Oberst i Gst Martin Vögeli nimmt das Fanion der Brigade entgegen. Über der linken Hand: seine Frau Morena.



Hans-Peter Wüthrich – der wehmütige Blick zurück. 40 Jahre lang diente Wüthrich treu der Eidgenossenschaft.

Artillerie-Instruktor Hans Wächter. Dankbar führte Wüthrich aus: «Ich durfte unser Land, die Eidgenossenschaft, in allen Facetten kennenlernen. Und ich danke einer höheren Macht, dass unter meiner Führung nie ein schweres Leid passiert ist.»

Vögeli: Chance nutzen

Oberst i Gst Vögeli übernimmt die Brigade in vorzüglichem Zustand, die nun umstrukturiert zur Reservebrigade wird.

Vögeli: «Wir müssen unseren Weg finden mit intelligenter Beurteilung und aktiver Gestaltung. Wir gestalten den neuen Zeitabschnitt mit. Durch Leistung, Kontinuität, mit hohem Niveau unserer Arbeit und gegenseitiger Wertschätzung erreichen

wir unsere Ziele. Der gute Ruf der Brigade soll nicht verblassen.»

Die Brigade werde spannende Übungen erleben: «Wir werden komplexe Projekte kreativ bearbeiten und unsere Kommandanten und Stäbe glaubwürdig ausbilden.» Als Leitgedanken hielt Vögeli fest: «Chance nutzen – wir starten durch!»

Blattmann: Auftragsreu

Korpskommandant André Blattmann, der Chef der Armee, lobte die Ostschweizer Brigade als «innovativ, heimatverbunden und auftragsreu». Er hob den Einsatz aller in der Truppenübung «OVERLORD» hervor: «Das ist die Miliz, nicht der Unsinn, der über sie geschrieben wird.» **fo.**